



Schulinspektion



Senatsverwaltung für Bildung,  
Wissenschaft und Forschung

Bericht  
zur Inspektion  
  
des  
Oberstufenzentrums Recht  
04B02

Mai 2011

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>1 Ergebnisse der Inspektion an dem OSZ Recht</b>	<b>4</b>
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf .....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen .....	5
1.3 Erläuterungen.....	6
1.4 Tabellarische Übersicht der Qualitätsmerkmale .....	10
1.5 Unterrichtsprofil .....	11
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung) .....	12
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (prozentuale Darstellung).....	13
1.5.3 Vergleichsgrafik Schule-Berlin.....	14
<b>2 Ausgangslage der Schule</b>	<b>16</b>
2.1 Standortbedingungen .....	16
2.2 Ergebnisse der Schule.....	19
<b>3 Anlagen</b>	<b>20</b>
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente .....	20
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil .....	22
3.3 Bewertungsbogen .....	23
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	44

## Vorwort

Die Berliner Schulinspektion nahm im November 2005 ihre Arbeit auf. Seit dem Schuljahr 2006/2007 werden jährlich 150 Schulen inspiziert. Die Auswahl der Schulen erfolgt entweder aufgrund freiwilliger Meldungen oder mithilfe eines IT-gestützten Zufallsverfahrens unter Vorgabe einer proportionalen Verteilung auf die Bezirke und die Schularten.

Jeder Schule wird ein Inspektionsteam zugeordnet, das in der Regel aus vier Personen besteht. Die Berliner Schulinspektion untersucht und bewertet eine Schule mit standardisierten Methoden und Instrumenten als Gesamtsystem. Die eingesetzten Evaluationsinstrumente wurden auf der Basis des „Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin“ entwickelt, sie sind im „Handbuch Schulinspektion“ veröffentlicht. Im Verlauf einer Inspektion werden die der Unterrichts- und Erziehungsarbeit zugrunde liegenden Vereinbarungen und Beschlüsse, der Stand ihrer Umsetzung im Schulalltag, die Qualität der Managementprozesse sowie die Ergebnisse und Erfolge der schulischen Arbeit erfasst. Eine Bewertung einzelner Personen oder einzelner Unterrichtsstunden erfolgt nicht.

Nachdem in den ersten drei Jahren Schulinspektion verbindlich nur 17 Qualitätsmerkmale des Handlungsrahmens Schulqualität evaluiert wurden, erhalten die Schulen seit dem Beginn des zweiten Halbjahres des Schuljahres 2008/2009 eine umfassende Rückmeldung zu den sechs Qualitätsbereichen. Den Erfordernissen der Inspektionspraxis wurde dabei durch eine geänderte Zuordnung bzw. die Zusammenfassung einzelner Qualitätsmerkmale Rechnung getragen.

Als Ergebnis der Inspektion erhält die Schule mit dem hier vorliegenden Bericht eine Rückmeldung in Form eines Qualitätsprofils und eines zusätzlich ausgewiesenen Unterrichtsprofils. Der Inspektionsbericht wurde nach drei Jahren ebenfalls geändert. Die Schulen erhalten nun in einem ersten Teil eine konzentrierte Aussage zu den besonderen Stärken sowie zum schulspezifischen Entwicklungsbedarf. Die dann folgenden Anlagen enthalten deutlich mehr Daten, einschließlich der detaillierten Übersicht der im Bewertungsbogen vorgenommenen Bewertung aller Indikatoren.

Es ist das Ziel der Inspektion, damit Impulse zur weiteren Schul- und Unterrichtsentwicklung zu geben sowie die Qualität von Unterricht und Erziehung, Schulorganisation und Schulleben zu sichern.

Die Schulaufsicht und die Schulbehörde erhalten den Inspektionsbericht ebenfalls, damit sie die Schule auf dieser Grundlage in ihrem weiteren Qualitätsentwicklungsprozess beraten und unterstützen können.

Die Inspektion des OSZ Recht wurde von Frau Merscher (koordinierende Inspektorin), Frau Feuer, Frau Langermann, Frau Kottrup, Herrn Siebecke und Herrn Pawlowski (ausgewählt durch den Landeselternausschuss) durchgeführt.

Das Inspektionsteam bedankt sich bei dem Kollegium und der Schulleitung des OSZ Recht für die freundliche Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektionsdurchführung.

# **1 Ergebnisse der Inspektion an dem OSZ Recht**

## **1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf**

### **Stärken der Schule**

- engagierter amtierender Schulleiter
- positives Schulklima
- systematische Fortschreibung des Schulprogramms
- Beginn einer kontinuierlichen Organisations- und Unterrichtsentwicklung
- professionelles Beratungssystem

### **Entwicklungsbedarf der Schule**

- differenzierte Aufgabenformate, die selbstständiges, kooperatives und problemorientiertes Arbeiten fördern
- Entwicklung eines schulinternen Curriculums
- Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler sowie der Ausbildungsbetriebe in die Schulentwicklung
- professionelle Außendarstellung

## 1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Das Oberstufenzentrum Recht liegt im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf. Die Schule ist 1979 als eines der ersten Oberstufenzentren (OSZ) gegründet worden. Im Schuljahr 2010/2011 werden 1785 Schülerinnen und Schüler von 99 Lehrkräften einschließlich einer Studienreferendarin und zwei Studienreferendaren unterrichtet. Das OSZ bietet duale, studienbefähigende und berufsqualifizierende Bildungsgänge im Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung an.

Die Schule gliedert sich in drei Abteilungen mit unterschiedlichen Schülerzahlen, denen die einzelnen Bildungsgänge zugeordnet sind.

In Abteilung I lernen 1021 Schülerinnen und Schüler in folgenden Bildungsgängen:

- Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte(r)
- Rechtsanwaltsfachangestellte(r)
- Justizfachangestellte(r)
- Patentanwaltsfachangestellte(r)
- Berufsvorbereitender Lehrgang

Der Unterricht findet in der dualen Berufsausbildung an zwei Tagen in der Woche statt und endet mit der IHK-Prüfung, in der Berufsvorbereitung an einem Tag in der Woche.

In Abteilung II lernen 514 Schülerinnen und Schüler in folgenden dualen Bildungsgängen:

- Fachkraft für Schutz und Sicherheit
- Servicekraft für Schutz und Sicherheit

Die Ausbildung findet in einem sechswöchigen Zyklus statt - sechs Wochen im OSZ und sechs Wochen im Betrieb. Sie endet mit der IHK-Prüfung.

Vollzeitschulisch werden folgende Bildungsgänge angeboten:

- Einjährige kaufmännische Berufsachschule
- Dreijährige Berufsfachschule für Bürokaufleute
- Berufsqualifizierender Lehrgang

Die einjährige Ausbildung endet mit dem Erwerb des mittleren Schulabschlusses, die dreijährige Ausbildung mit der IHK-Prüfung und der berufsqualifizierende Lehrgang dient der Berufsvorbereitung.

In Abteilung III lernen 260 Schülerinnen und Schüler.

- Berufliches Gymnasium
- Einjährige Fachoberschule

Der Unterricht findet vollzeitschulisch statt. Die Ausbildung endet mit der allgemeinen Fachhochschulreife oder mit der fachgebundenen bzw. allgemeinen Hochschulreife.

Die Schule fördert den Wechsel ihrer Schülerinnen und Schüler innerhalb ihrer eigenen weiterführenden Bildungsgänge. So kann z. B. nach Abschluss des berufsqualifizierenden Lehrgangs die einjährige kaufmännische Berufsfachschule besucht und anschließend ein duales Ausbildungsverhältnis eingegangen oder der Erwerb der Hochschulreife angestrebt werden.

Die Lehrkräfte werden überwiegend in zwei Abteilungen eingesetzt. Ausnahmen bilden Lehrerinnen und Lehrer, die aufgrund ihrer speziellen Fachkenntnisse nur in einer Abteilung eingesetzt werden.

Ausbildungsbeginn ist in allen Bildungsgängen üblicherweise das Sommerhalbjahr. Klassen für Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte werden auch zum Winterhalbjahr eingerichtet.

Die Ausbildungsbetriebe, mit denen die Schule zusammenarbeitet, kommen aus der öffentlichen Verwaltung und der Privatwirtschaft. Große Unternehmen wie die Deutsche Bahn bilden mehrere Jugendliche in einem Jahrgang aus, wogegen z. B. die Kanzleien in der Regel ein oder zwei Auszubildende einstellen. Das Kammergericht Berlin ist der einzige Ausbildungsbetrieb für die Justizfachangestellten.

### 1.3 Erläuterungen

Kennzeichnend für die Leitungsebene der Schule ist, dass einige Funktionsstellen seit längerem kommissarisch besetzt sind. Der stellvertretende Schulleiter leitet seit ca. zwei Jahren die Schule und wird von einem kommissarisch eingesetzten OSZ-Koordinator unterstützt. Die Leitung der Abteilung II wird kommissarisch vom Abteilungsleiter wahrgenommen, dem eine kommissarisch eingesetzte Abteilungsleiterin zur Seite steht. Die Funktionsstellen der Abteilung III sind erst seit kurzer Zeit vollständig besetzt. Einzig in der Abteilung I sind die amtierenden Leitungsmitglieder langjährig im Amt.

Mit Übernahme der Amtsgeschäfte des Schulleiters durch seinen Stellvertreter ist es in Zusammenarbeit mit den Abteilungsleitungen gelungen, eine konstruktive und vertrauensvolle Kommunikationskultur aufzubauen. Die Grundlage dafür bilden die im Stundenplan fest verankerten und regelmäßig stattfindenden wöchentlichen Sitzungen der Schulleitung mit den drei Abteilungsleitern. Dort werden anstehende Aufgaben besprochen, Informationen ausgetauscht sowie Entwicklungsschwerpunkte vorgestellt. Diese seit ca. zwei Jahren bestehende Form der Zusammenarbeit hat dazu geführt, dass das bis dahin vorherrschende Abteilungsdenken zugunsten eines gemeinsamen Schuldenkens und -handelns aufgebrochen wurde. Das innovative und kollegiale Arbeiten ist derzeit nicht in allen Abteilungen gleichermaßen stark ausgeprägt. Die Verbesserung der Kommunikationsstruktur innerhalb der Schulleitung und ihr Auftreten als Team werden von den meisten Kolleginnen und Kollegen anerkannt und als Grundlage für die verbesserte Arbeitsatmosphäre gesehen. Deutlich wird das auch dadurch, dass Ideen und Vorschläge aus dem Kollegium an die Leitung herangetragen werden und die Lehrkräfte bei der Umsetzung Unterstützung erhalten. Einige Lehrerinnen und Lehrer wirken z. B. aktiv bei der Einrichtung des „Raumes der Stille“ oder der Einführung des Sprachförderungsmodells „SPAS“ in Abteilung II mit.

Der kooperative Führungsstil des amtierenden Schulleiters und besonders seine wertschätzende Kommunikation werden vom gesamten Kollegium anerkannt. So gelingt es ihm durch seine persönliche und offene Zugewandtheit Probleme zu lösen und zielführende Ergebnisse, die von allen Seiten getragen werden, zu erreichen. Ein Führungskräfte-Feedback erfolgt bisher nicht, ebenso sind regelmäßige Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche nicht etabliert und Hospitationen finden nur anlassbezogen statt. Da das Bewerbungsverfahren für die Stelle des Schulleiters gerade läuft und der amtierende Schulleiter dann wieder als OSZ-Koordinator tätig sein wird, hat er dieses Aufgabenfeld bewusst auf einen Zeitraum verschoben, in dem er gemeinsam mit dem neuen Schulleiter entsprechende Strukturen aufbauen kann.

Dem amtierenden Schulleiter ist bewusst, dass innerhalb der Abteilungen eine unterschiedliche Bereitschaft vorhanden ist, sich für Schul- und Unterrichtsentwicklung zu engagieren. Seine bisher geleisteten Anstrengungen, besonders engagierte Kolleginnen und Kollegen zu fördern sowie vorhandene Entwicklungsansätze zu multiplizieren, reichen noch nicht aus, um in allen Abteilungen gemeinsame Entwicklungsschwerpunkte festzulegen.

Die Transparenz über vorhandene Entwicklungs- und Steuerungsprozesse wird gewährleistet, indem der stellvertretende Schulleiter die Gesamtkonferenz regelmäßig informiert. Das Intranet der Schule dient ebenfalls der Information und wird von den Lehrerinnen und Lehrern zunehmend genutzt. Aufgrund der Jahresplanung, die durch die Detailplanungen der Abteilungen ergänzt wird, sind allen Lehrkräften langfristig die Termine der Schule bekannt. Neue Kolleginnen und Kollegen erhalten zu Beginn ihrer Tätigkeit ein Handbuch, das ihnen die Einarbeitung und Orientierung erleichtern soll. Dieses Handbuch wird stetig aktualisiert.

Die Unterrichtsorganisation erfolgt überwiegend in den einzelnen Abteilungen, aber nach einer abgesprochenen Reihenfolge, die sich in der Umsetzung bewährt hat. Abteilung III beginnt mit der Lehrereinsatzplanung, da durch das Kurssystem eine geringere Flexibilität gegeben ist. Allgemein gültige Vertretungsgrundsätze sind nicht dokumentiert. Das Kollegium hat sich auf abgestufte Kriterien in Vertretungsfällen verständigt. Priorität hat die Unterrichtsversorgung in Prüfungsklassen. Problematisch wird es, wenn es um spezielle Fachkunde geht. Hier kann die Schule trotz Einsatz von Personalkostenbudgetierungsmitteln nur begrenzt Lehrkräfte einstellen. Der neu eingerichtete Ausbildungsgang „Fachkraft für Schutz und Sicherheit“ ist für den Fachkundeunterricht kaum mit ausgebildeten Lehrkräften zu versorgen. Die Bildungsinhalte werden von Honorarkräften vermittelt. In der Abteilung II wurde ein Fortbildungskonzept entwickelt, um eigene Lehrkräfte für Mangelfächer zu qualifizieren. Aufgrund fehlender Fachlehrer und Fachlehrerinnen findet das Fach Sport/Gesundheitsförderung in Abteilung I nur mit eingeschränktem Sportanteil statt. Stattdessen entwickelte die Schule einen Planinhalt, in dem es u. a. um Themen wie gesundes Essen gehen soll. Das in diesem Zusammenhang geplante Projekt, ein schuleigenes Kochbuch mit gesunden Gerichten zu erstellen, ist bisher ohne konkrete Ergebnisse und wird von den Auszubildenden eher skeptisch betrachtet.

Im Leitbild des fortgeschriebenen Schulprogramms von 2010 wird u. a. der Anspruch formuliert, kooperative Arbeitsformen im Unterricht einzusetzen, die Schülerinnen und Schüler zu selbstständigem, eigenverantwortlichem Lernen und zur aktiven Mitgestaltung zu befähigen. Diesem Anspruch wird die Schule erst in Ansätzen gerecht. Der Unterricht am OSZ Recht ist in der Regel gut strukturiert. Die Schülerinnen und Schüler lernen in einer freundlichen und respektvollen Atmosphäre, in der vorwiegend Fachkompetenzen vermittelt werden. Der weitaus überwiegende Teil des Unterrichts ist stark lehrerzentriert, mit Lehrervortrag, fragend-entwickelndem Verfahren und Einzelarbeit. In allen Abteilungen ist der Frontalunterricht die am häufigsten genutzte Sozialform. Im Unterricht der Abteilungen I und II folgt in der Regel der Frontalphase eine Einzelarbeitsphase. Kooperative Arbeitsformen sind nur in wenigen Unterrichtssequenzen beobachtbar. Für die Schülerinnen und Schüler ergibt sich deshalb kaum die Gelegenheit, teamorientiertes Arbeiten zu trainieren. Aufgaben unterschiedlichen Schwierigkeitsniveaus werden selten gestellt. Differenzierung findet vorwiegend in der persönlichen Rückmeldung durch Lehrkräfte statt und durch gezielte Hilfestellungen. Der größte Anteil von Unterricht mit Gruppenarbeitsphasen findet in der Abteilung II statt. Hier werden Ansätze zu einer modernen Unterrichtsentwicklung sichtbar, z. B. das Projekt „Einführungswoche“ für neue Schülerinnen und Schüler. In verschiedenen Projekten und mit unterschiedlichen Methoden lernen die „Neuen“ ihre Schule kennen und werden an die Unterrichtsinhalte herangeführt. Positiv ist auch der Unterricht im „Lernbüro“ hervorzuheben. Dort arbeiten die Schülerinnen und Schüler über einen längeren Zeitraum an komplexen Sachverhalten. In einer Übungsfirma werden reale wirtschaftliche und verwaltungstechnische Prozesse simuliert, die von den Schülerteams eigenverantwortlich zu bearbeiten sind.

Die Computerräume der Schule sind stark ausgelastet, so dass eine außerplanmäßige Nutzung durch andere Fachbereiche vorausschauend organisiert werden muss. Meistens bearbeiten die Schülerinnen und Schüler der Abteilungen I und II vorgegebene Aufgaben oder üben den Umgang mit der Verwaltungssoftware „Navision“. Selten werden die Computer für selbstständige Recherchen genutzt.

In den Fachbereichen wird kontinuierlich an den Fachcurricula gearbeitet. Ein schulinternes Curriculum, in dem gemeinsame Entwicklungsschwerpunkte vereinbart sind, liegt weder für einzelne Ausbildungsgänge noch für die Schule vor. Im Interview mit den Lehrkräften wurde deutlich, dass dieser Sachverhalt bisher nicht thematisiert wurde.

Die Schülerinnen und Schüler aller Bildungsgänge lernen gern im OSZ und fühlen sich wohl. Dies beruht unter anderem auf dem höflichen und wertschätzenden Umgang miteinander. Dazu beigetragen hat die intensive Arbeit des Beratungsteams, bestehend aus dem Schullaufbahnberater, dem Berater für Suchtprophylaxe, zwei Beratungslehrern sowie dem Sozialpädagogen. Das Beratungsteam hilft den Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrkräften bei inner- und außerschulischen Problemen. Der an der Schule tätige Sozialpädagoge ist sowohl für die Lehrkräfte als auch für die Auszubildenden Ansprechpartner. Falls erforderlich, nimmt er Kontakt zum Jugendamt, zur Polizei oder dem Kinder-Jugendgesundheitsdienst auf und schafft auf diesem Wege ein unterstützendes Netzwerk. Die erfolgreiche Arbeit des Teams spiegelt sich auch in der gesunkenen Zahl von Konflikten wider. Mit Unterstützung des Beratungsteams ist die Schülerselbsthilfe „Schüler helfen Schülern“ entstanden, in der zurzeit 12 Auszubildende Nachhilfeunterricht geben.

Zu Beginn eines jeden Schuljahres erhalten die neuen Schülerinnen und Schüler die Hausordnung. Bisher ist es nicht gelungen, die Einhaltung der vereinbarten Regeln konsequent durchzusetzen. Nur das Handyverbot während des Unterrichts wird durchgängig beachtet.

Die Schülerinnen und Schüler sind ebenso wie die Ausbildungsbetriebe nur sporadisch in die programmatische Arbeit zur Schulentwicklung und Gestaltung des Schullebens eingebunden. Zwar sind ihre gewählten Vertreterinnen und Vertreter in den Schulgremien tätig, eine darüber hinausgehende aktive Mitwirkung findet nicht statt. Die einzige Ausnahme bildet die Gestaltung des „Tages der offenen Tür“ durch die Schülerinnen und Schüler der Abteilung III. Beim Interview mit den Vertreterinnen und Vertretern der Ausbildungsbetriebe war nur ein Ausbildungsbetrieb vertreten. Die Zusammenarbeit beschränkt sich zumeist auf organisatorische Absprachen. Ein kontinuierlicher Austausch besteht mit dem Kammergericht und wird in Abteilung II mit den Ausbildungsbetrieben des neuen Berufsfeldes „Servicekraft/Fachkraft für Schutz und Sicherheit“ aufgebaut.

Der Schule gelingt es durch langjährige Kooperationen mit drei Partnern, der Berliner Sparkasse, der Notarkammer und dem Unternehmen Kapella Baustoffe, eine kleine finanzielle und ausbildungsrelevante Unterstützung einzuwerben. Auch der 1996 gegründete gemeinnützige Verein "Justitia e.V. - Förderverein des OSZ Recht" dient diesem Zweck, wobei nach eigenen Aussagen die Mitgliederzahl stagniert. Hervorzuheben sind die neuen Kooperationsbeziehungen zu den Sekundarschulen. Hier gibt es feste Verantwortliche für die einzelnen Schulen, in denen Lehrkräfte das OSZ-Recht präsentieren. Eine gezielte Außendarstellung findet einmal jährlich am „Tag der offenen Tür“ statt und dient überwiegend den studienbefähigenden Bildungsgängen. Das zeigt auch die aktuelle Homepage, die neben den Bildungsganginformationen als einzige Aktivität den „Tag der offenen Tür“ aufweist. Die Schule präsentiert sich bisher nicht auf Messen und ähnlichen Veranstaltungen.

Beim Aufbau eines Qualitätsmanagements nutzt die Schule verschiedene Instrumente wie die Zielvereinbarungen mit der Schulaufsicht, das Schulprogramm und interne Evaluationen. Aus der Erfahrung bei der Erstellung des ersten Schulprogramms hat sich für die Fortschreibung des nun vorliegenden Schulprogramms eine neue Steuergruppe etabliert, die kleiner ist und sich paritätisch aus Vertretern aller Abteilungen zusammensetzt. Die Schule dokumentiert Schulentwicklungsprojekte auf strukturierten Projektkarten. Die Projekte und Maßnahmen sind den Qualitätsmerkmalen des Handlungsrahmens Schulqualität in Berlin zugeordnet. Es werden sowohl gesamtschulische Projekte wie die Verbesserung der Organisationsstruktur durch stärkere Nutzung der Informationstechnologie als auch abteilungsbezogene Projekte dargestellt. So sind die Projekte zur Unterrichtsentwicklung in den einzelnen Abteilungen entsprechend den Anforderungen der Bildungsgänge entwickelt worden, wie z. B. die integrierte Sprachförderung in Abteilung II als fächerübergreifendes Projekt oder die Simulation einer Existenzgründung im Fach Wirtschaftswissenschaften. Als gesamtschulisches Projekt entwickelt die Schule ein eigenes „Qualitäts-Management-System“, welches u. a. Qualitätsstandards festlegt und z. B. die bisher eher zufällige Evaluation systematisiert. Bei gesamtschulischen wie auch abteilungsbezogenen Projekten sind Angaben zu den Zeithorizonten und Verantwortlichkeiten angeführt. Evaluationskriterien, die zu validen Ergebnissen führen, wurden nicht entwickelt.



Das Engagement für die Qualitätsentwicklung ist nicht in allen Abteilungen gleich ausgeprägt. Veränderungs- und Entwicklungsprozesse gehen besonders von der Abteilung II aus. Ein Grund ist die besonders heterogene Lernausgangslage der Schülerschaft und der daraus geschuldeten Veränderung sowohl im Unterrichts- als auch im Kommunikationsprozess. So ist auf Anregung des kommissarisch eingesetzten Abteilungsleiters ein externer Coach engagiert worden, mit dessen Hilfe abteilungsinterne Kommunikations- und Entwicklungsprozesse geklärt und neue Strategien entwickelt wurden. Ein diesbezüglicher Austausch mit Abteilung III ist initiiert.

Der vorliegende Evaluationsbericht aus dem Schuljahr 2008/2009 stellt Untersuchungsergebnisse zu fünf ausgewählten Entwicklungsschwerpunkten des ersten, 2006 veröffentlichten Schulprogramms dar. Er beinhaltet Auswertungen bezogen auf den Evaluationsprozess sowie geplante Unterstützungsmaßnahmen. Einer Analyse folgen Schlussfolgerungen sowie Konsequenzen, die für den weiteren Entwicklungsprozess berücksichtigt werden sollten. Wegen der nicht durchgängig stringent und präzise formulierten Indikatoren ist eine aussagekräftige Überprüfung in einigen Bereichen erschwert. Die Evaluation des Schwerpunktes „Einschulung in die einjährige Berufsfachschule“ basiert hingegen auf klar formulierten Indikatoren und wurde sowohl gründlich als auch sehr umfangreich durchgeführt

## 1.4 Tabellarische Übersicht der Qualitätsmerkmale<sup>1</sup>

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.2	Methoden- und Medienkompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.3	Schulzufriedenheit und Schulimage	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	<b>Unterrichtsprofil</b>			
	2.3	Schülerunterstützung und -förderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.4	Schülerberatung und -betreuung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	3.1	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.2	Gestaltung der Schule als Lebensraum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.3	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	3.4	Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.3	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.4	Unterrichtsorganisation	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	5.1	Zielgerichtete Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	6.1	Schulprogramm	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	6.2	Schulinterne Evaluation	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

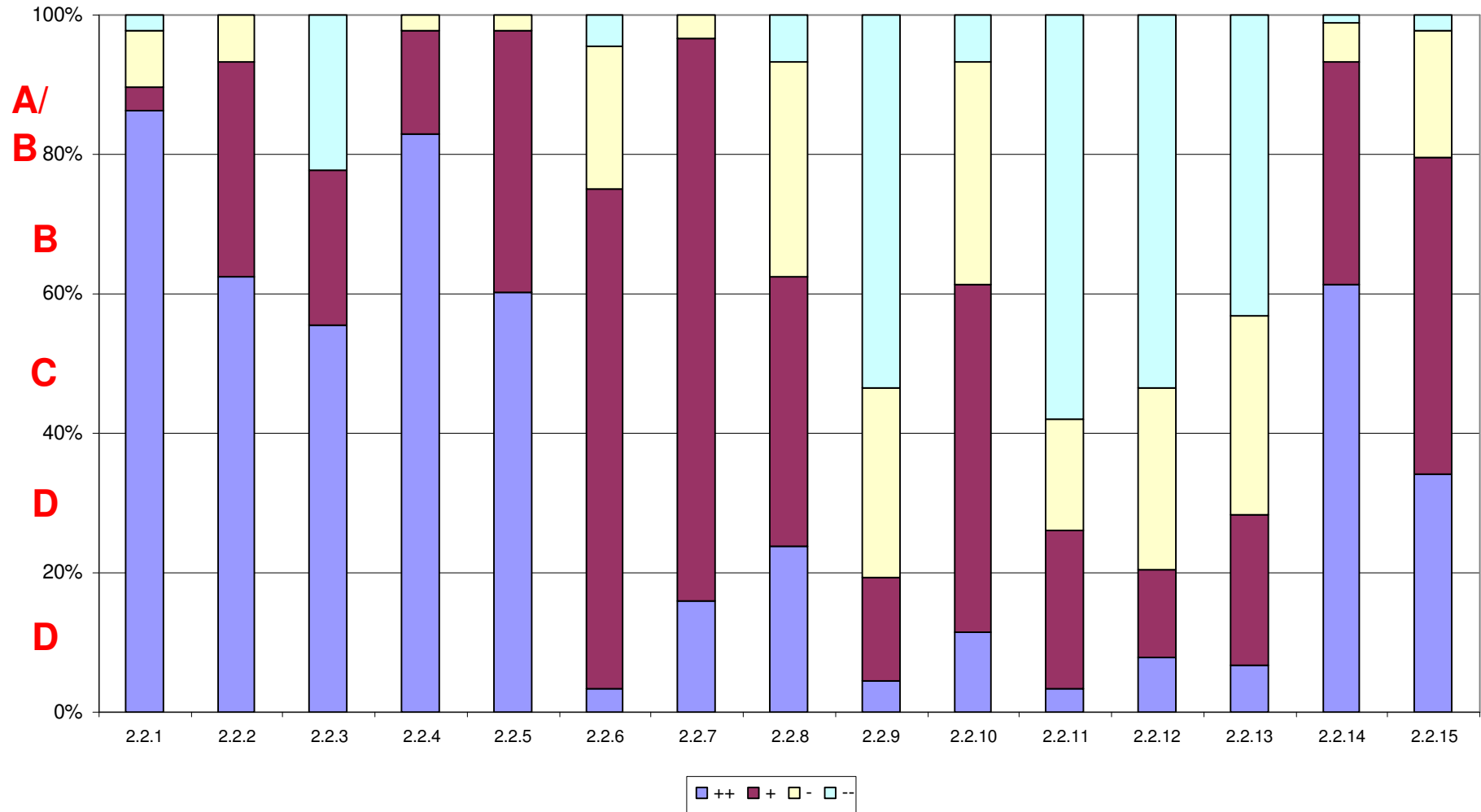
<sup>1</sup> Hinweise zum Qualitätsprofil mit der Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

## 1.5 Unterrichtsprofil<sup>2</sup>

Unterrichtsorganisation		Bewertung			
		A	B	C	D
Qualitätskriterien	2.2.1 Nutzung der Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.3 Kooperation des pädagogischen Personals	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterrichtsklima		Bewertung			
		A	B	C	D
Qualitätskriterien	2.2.4 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.5 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterrichtsprozess		Bewertung			
		A	B	C	D
Qualitätskriterien	2.2.6 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.7 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.8 Methoden- und Medienwahl	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.9 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	2.2.10 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.11 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	2.2.12 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	2.2.13 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	2.2.14 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.15 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<sup>2</sup> Die Nummerierung der Profilkriterien weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

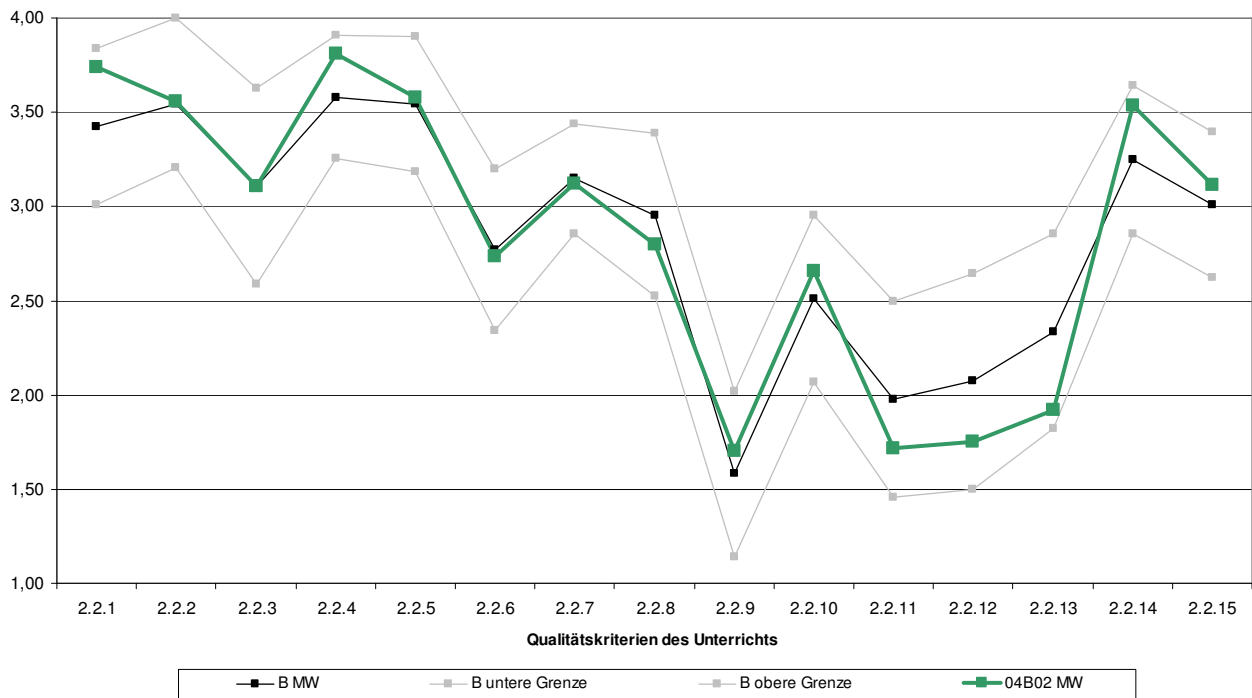
### 1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung)



## 1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (prozentuale Darstellung)

Unterrichtsorganisation		++	+	-	--	n	++	+	-	--	BEWERTUNG	MW
2.2.1	Nutzung der Lehr-/Lernzeit	76	3	7	2	88	86,4 %	3,4 %	8,0 %	2,3 %	<b>A</b>	<b>3,74</b>
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	55	27	6	0	88	62,5 %	30,7 %	6,8 %	0,0 %	<b>A</b>	<b>3,56</b>
2.2.3	Kooperation des pädagogischen Personals	5	2	0	2	9	55,6 %	22,2 %	0,0 %	22,2 %	<b>B</b>	<b>3,11</b>
Unterrichtsklima												
2.2.4	Verhalten im Unterricht	73	13	2	0	88	83,0 %	14,8 %	2,3 %	0,0 %	<b>A</b>	<b>3,81</b>
2.2.5	Pädagogisches Klima im Unterricht	53	33	2	0	88	60,2 %	37,5 %	2,3 %	0,0 %	<b>A</b>	<b>3,58</b>
Unterrichtsprozess												
2.2.6	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	3	63	18	4	88	3,4 %	71,6 %	20,5 %	4,5 %	<b>B</b>	<b>2,74</b>
2.2.7	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	14	71	3	0	88	15,9 %	80,7 %	3,4 %	0,0 %	<b>B</b>	<b>3,13</b>
2.2.8	Methoden- und Medienwahl	21	34	27	6	88	23,9 %	38,6 %	30,7 %	6,8 %	<b>B</b>	<b>2,80</b>
2.2.9	Innere Differenzierung	4	13	24	47	88	4,5 %	14,8 %	27,3 %	53,4 %	<b>D</b>	<b>1,70</b>
2.2.10	Sprach- und Kommunikationsförderung	10	44	28	6	88	11,4 %	50,0 %	31,8 %	6,8 %	<b>B</b>	<b>2,66</b>
2.2.11	Selbstständiges Lernen	3	20	14	51	88	3,4 %	22,7 %	15,9 %	58,0 %	<b>D</b>	<b>1,72</b>
2.2.12	Kooperatives Lernen	7	11	23	47	88	8,0 %	12,5 %	26,1 %	53,4 %	<b>D</b>	<b>1,75</b>
2.2.13	Problemorientiertes Lernen	6	19	25	38	88	6,8 %	21,6 %	28,4 %	43,2 %	<b>D</b>	<b>1,92</b>
2.2.14	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	54	28	5	1	88	61,4 %	31,8 %	5,7 %	1,1 %	<b>A</b>	<b>3,53</b>
2.2.15	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	30	40	16	2	88	34,1 %	45,5 %	18,2 %	2,3 %	<b>B</b>	<b>3,11</b>

### 1.5.3 Vergleichsgrafik Schule-Berlin



## Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der OSZ Recht

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	88
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
26	42	20

### Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
3	20	32	11	20	0	0

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	14
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	25	14

fachliche Mängel wurden beobachtet in	2 Sequenzen
PC waren vorhanden in	12 Sequenzen
PC wurden sinnvoll genutzt in	12 Sequenzen

### Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sozialformen	55	40	11	17
prozentuale Verteilung <sup>3</sup>	63 %	45 %	13 %	19 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam besuchte 62 von 80 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 78 %.

<sup>3</sup> Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

## 2 Ausgangslage der Schule

### 2.1 Standortbedingungen

Das Oberstufenzentrum Recht im Berliner Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf liegt unweit des Kaiserdamms zwischen der Danckelmannstraße und der Sophie-Charlotte-Straße. Das nähere Umfeld ist geprägt von mehrgeschossigen Wohn-, Büro- und Geschäftshäusern.

Die Schule besteht aus fünf Gebäudeteilen: Haus 1 (Altbau von 1908), Haus 2 (Erweiterungsbau von 1978), Haus 3 (Neubau von 2005) und zwei Sporthallen. Von Haus 1 sind die beiden anderen Häuser über Flure zu erreichen.

Der Haupteingangsbereich wie auch alle Räume, Flure und Treppenhäuser des Schulkomplexes sind hell und gepflegt. Infotafeln sowie ausgestellte Schülerarbeiten geben einen Einblick in das Schulleben.

Im Altbau liegen Klassenräume sowie der Verwaltungstrakt mit Büros für die Schulleitung, die Abteilungsleiter und die Sekretärinnen. Im Erweiterungsbau sind zusätzlich zu den Klassenräumen die Mensa und die Bibliothek untergebracht. Die privat bewirtschaftete Mensa bietet Platz für ca. 150 Personen und wird auch als Aula genutzt. Sie ist hell, übersichtlich und funktional eingerichtet.

Die Bibliothek mit rund 70.000 Büchern, Hörbüchern und verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften ist mit internetfähigen PCs ausgestattet. Sie ist die größte Bibliothek aller Berliner Oberstufenzentren und ist auch nachmittags geöffnet. Im Neubau befinden sich weitere Klassenräume sowie die gut ausgestatteten IT-Räume einschließlich der Lernbüros. Insgesamt verfügt die Schule über 19 IT-Räume und hat schulweit 420 Computerarbeitsplätze. Die Computeranlage wird von einer Lehrkraft gewartet. Die PC-Arbeitsplätze werden zum Teil den ergonomischen Standards in Bezug auf Lichtverhältnisse und gesunde Sitzhaltung nicht gerecht.

Die Schule verfügt über gut ausgestattete Fachräume für Biologie, Chemie und Physik mit entsprechenden Neben- und Vorbereitungsräumen. Außerdem gibt einen Kunstraum, in dem Computer mit Architektur- und Bildbearbeitungsprogrammen stehen. Für die Lehrkräfte stehen drei Lehrerzimmer zur Verfügung. Die Schülerinnen und Schüler können einen Aufenthaltsraum nutzen. Zwei Beratungsräume für den Sozialpädagogen und den Schullaufbahnberater befinden sich wie auch der Sanitätsraum im Erdgeschoss. Insgesamt gibt es ausreichend Räume, die von der Schule sachgerecht eingerichtet und genutzt werden. Die Toiletten sind in allen Gebäuden in einem guten Zustand. Anzeichen für Vandalismus sind nicht zu sehen.

Der Schulhof wird durch die beiden Sporthallen in zwei Bereiche geteilt, die groß und hell sind. Diverse Sitzgelegenheiten und ein Ballspielplatz dienen der Pausengestaltung.

Alle drei Häuser sind unterkellert. Hier befinden sich Technik- und Lagerräume. Aufgrund der zeitlich versetzten Inbetriebnahme der Gebäude besteht die Haustechnik aus verschiedenen Systemen. Seitdem der Hausmeister, der diese Systeme über Jahrzehnte gepflegt hat, im Ruhestand ist, fehlt heute ein Mitarbeiter/eine Mitarbeiterin, der diese Aufgabe wahrnehmen kann.



### Schulart und Schulbehörde

Schulform	Berufliche Schule
Schulbehörde	Frau Schmidt
Schulaufsicht	Herr Kutschki

### Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler in der dualen Ausbildung im Schuljahr 2010/11	1154			
Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler in der Vollzeit-Ausbildung im Schuljahr 2010/11	641			
Entwicklung der Schülerzahlen in der dualen Ausbildung	2009/10	2008/09	2007/08	2006/07
	1160	1152	1187	1208
Entwicklung der Schülerzahlen in der Vollzeit-Ausbildung	2009/10	2008/09	2007/08	2006/07
	635	675	664	640
im Schuljahr 2010/11 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit (nur Erziehungsberechtigte von Vollzeitschülerinnen und -schülern)	27,0 % der Erziehungsberechtigten			
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2010/11	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration	
	-		-	
Fehlquote der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2009/10	insgesamt		unentschuldigt	
	OSZ Recht		Berufliche Schulen	
	12,5 %		3,3 %	
	10,9 %		3,1 %	
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2010/11	2009/10	2008/09	2007/08
absolute Zahlen	439	459	526	463
prozentualer Anteil	24 %	26 %	29 %	25 %

## Personal der Schule

<b>Schulleitung</b>	
Schulleiter (kommissarisch)	Herr Fluschnik
stellvertretender Schulleiter (kommissarisch)	Herr Schlinkmann

<b>weitere Funktionsstellen</b>	
Abteilungsleiter	3
Abteilungs Koordinator/in	3
Fachbereichsleiter/in	7
Fachleiter/in	8

<b>pädagogisches Personal</b>	
Lehrerinnen und Lehrer	94
Sozialpädagoge	1

<b>weiteres Personal</b>	
Sekretärinnen	3
Schulhausmeister	1

## Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf (Theorie)	1748,98
Bedarf (Praxis)	0
<b>Gesamtbedarf</b>	<b>1748,98</b>

Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	1748,98
---	---------

Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	101 %
--	-------

## 2.2 Ergebnisse der Schule

### Abiturergebnisse der letzten drei Schuljahre

Schuljahr	Durchschnittsnote		Durchfallquote	
	OSZ Recht	Berlin	OSZ Recht	Berlin
2009/10	2,7	2,5	20,0 %	5,6 %
2008/09	2,8	2,5	19,6 %	5,3 %
2007/08	2,8	2,5	8,6 %	5,6 %

### 3 Anlagen

#### 3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

#### Inspektionsablauf

Vorgespräch	26.10.2010
Präsentation der Schule durch den kommissarischen Schulleiter	07.12.2010
Schulrundgang	
88 Unterrichtsbesuche	07.12.2010 und 09.12.2010
Interview mit 13 Schülerinnen und Schülern <sup>4</sup>	07.12.2010
Interview mit 13 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit Ausbildungsbetrieben und -einrichtungen	
Interview mit den Abteilungsleitungen	09.12.2010
Präsentation des Berichts vor den Mitgliedern der Schulkonferenz	Mai 2011
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht (vorgesehen)	Juni 2011

<sup>4</sup> Die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte, die an den Interviews teilnahmen, hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

## **Fragebogen**

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden alle Lehrkräfte sowie die Schülerinnen bzw. Schüler in einer repräsentativen Umfrage befragt. Die Rücklaufquote bei den Lehrerinnen und Lehrern betrug 72 %. Von den Schülerinnen und Schülern beteiligten sich 92 % an der Befragung.

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

## **Analysierte Dokumente**

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm sowie weitere schulspezifische Konzepte und Informationen vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

## 3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

### Qualitätsprofil

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegen folgende Definitionen zugrunde:

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

### Unterrichtsprofil

Das Unterrichtsprofil gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Der Bewertung innerhalb des Unterrichtsprofils liegen folgende Definitionen zugrunde:

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, davon müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

### 3.3 Bewertungsbogen

## Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

### 1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn

#### Qualitätskriterien

##### 1.1.1 Ergebnisse bei Vergleichsarbeiten, Prüfungen und Wettbewerben

		Wert
<b>Indikatoren</b>	1. Die Ergebnisse beim Mittleren Schulabschluss entsprechen mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	-
	3. Die Durchfallquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	--
	4. Die Ergebnisse bei Vergleichsarbeiten entsprechen mindestens denen der Vergleichsgruppe. <sup>5</sup>	#

##### 1.1.2 Fehlzeiten<sup>6</sup> (ggf. #, z. B. bei Schulen mit Projekten für schuldistanzierte Schüler/innen)

<b>Indikatoren</b>	1. Die Fehlquote der Schüler/innen entspricht in der Summe höchstens	
	1.1 dem Durchschnitt der Schulart;	--
	1.2 dem Durchschnitt der Schulart in der Region.	#
	2. Die Fehlquote der Schüler/innen entspricht bei den unentschuldigten Fehlzeiten höchstens	
	2.1 dem Durchschnitt der Schulart;	-
	2.2 dem Durchschnitt der Schulart in der Region.	#

##### 1.1.3 Erfolgreiche Schullaufbahn

<b>Indikatoren</b>	1. Der Anteil der Wiederholer entspricht höchstens dem Durchschnitt der Schulart.	#
	2. Der Anteil der Abbrecher/innen ist gering (Vergleichsgruppe). <sup>7</sup>	#

##### 1.1.4 Analyse der Schulleistungs- und Schullaufbahndaten

<b>Indikatoren</b>	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die o. a. Ergebnisse, Empfehlungen, Schullaufbahndaten und Fehlzeiten.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Sicherung/Verbesserung der Ergebnisse.	+

**Bewertung**      A       B       C       D

#### Normierung (Mindestanforderungen)

	Anzahl der bewerteten Indikatoren						
	2	3	4	5	6	7	8
<b>A</b>	2 +	3 +	3 +	4 +	5 +	6 +	6 +
<b>B</b>	2 +	2 +	2 +	3 +	4 +	4 +	5 +
<b>C</b>	1 +	1 +	1 +	2 +	2 +	3 +	3 +

Für die Indikatoren 1.1.4.1 und 1.1.4.2 gilt: einer ++ und der andere mindestens +.

<sup>5</sup> Dieser Indikator wird erst bewertet, wenn Referenzwerte für faire Vergleiche vorliegen.

<sup>6</sup> Gilt nicht für Grundschulen.

<sup>7</sup> Gilt nicht für Grundschulen.

1.2 Methoden- und Medienkompetenzen		
Qualitätskriterien		
1.2.1 Methodenkompetenzen		Wert
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt schulische Angebote zum Methodenlernen bzw. „Lernen lernen“ (z. B. Trainingskurse, Sockeltraining).	+
	2. Das Methodenlernen ist in den Fächern und Lernbereichen verankert (z. B. Absprachen der Fächer, schulinternes Curriculum).	-
	3. Die Schule fördert systematisch die Moderations- und Präsentationskompetenz ihrer Schüler/innen (z. B. regelmäßige Angebote, Verankerung im schulinternen Curriculum, in den Fächern).	+
	<i>Schulen mit MSA</i> 4. Die Durchschnittsnote in der Präsentationsprüfung beim Mittleren Schulabschluss entspricht mindestens der der Schulart.	#
1.2.2 Medienkompetenz		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat Vorstellungen zur Medienerziehung entwickelt und fördert den reflektierten Umgang mit den Medien (z. B. PC-Konzept, Angebote, Verankerung im schulinternen Curriculum).	+
	2. In den Fächern werden PCs zur Recherche, Verarbeitung, Kommunikation und Präsentation genutzt.	-

<b>Bewertung</b>	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------

**Normierung (Mindestanforderungen)**

A 5 (4) Indikatoren +  
 B 4 (3) Indikatoren +  
 C 2 (2) Indikatoren +

Angaben in Klammern für Schulen, bei denen die MSA-Ergebnisse in der Bewertung nicht berücksichtigt werden.



1.3 Schulfriedenheit und Schulimage		
Qualitätskriterien		
<b>1.3.1 Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler</b>		<b>Wert</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen sind zufrieden mit den Bildungs- und Unterstützungsangeboten der Schule.	++
	2. Die Schüler/innen gehen gern in die Schule.	+
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot</i> 3. Die Schüler/innen sind zufrieden mit der ergänzenden Betreuung in der Schule.	#
<b>1.3.2 Zufriedenheit der Eltern (bzw. Ausbildungsbetriebe, -einrichtungen)</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Eltern/Ausbildungseinrichtungen sind zufrieden mit den Bildungs- und Unterstützungsangeboten der Schule.	#
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Eltern sind zufrieden mit der ergänzenden Betreuung in der Schule.	#
<b>1.3.3 Zufriedenheit des Kollegiums (bzw. der Mitarbeiter/innen)</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Aufgaben im Rahmen der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens werden von einem großen Teil des Kollegiums engagiert wahrgenommen.	+
	2. Die Mitarbeiter/innen sind mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	++
	3. Die Mitarbeiter/innen arbeiten gern an der Schule.	++
<b>1.3.4 Darstellung der Schule in der Öffentlichkeit</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat eine aktuelle und informative Homepage.	+
	2. Die Schule nutzt das Schulporträt der Senatsverwaltung.	--
	3. Die Schule ermöglicht interessierten Bürgerinnen und Bürgern Einblick in die schulische Arbeit (z. B. öffentliche Einladung zu Schulfesten, Flyer, Hospitationen, Medienberichte).	-
<b>1.3.5 Gesamteindruck der Schule</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule ist besucherfreundlich (z. B. Beschilderungen, Wegweiser).	++
	2. Die Schule bietet eine hohe Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität (z. B. Aufenthaltsbereiche).	+
	3. Lernergebnisse werden in der Schule ansprechend und informativ präsentiert.	-

<b>Bewertung</b>	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------

<b>Normierung (Mindestanforderungen)</b>	
A	11 (10) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +
B	8 (7) Indikatoren aus 4 Kriterien +
C	6 (5) Indikatoren +
Hinweis: Angaben in Klammern für Schulen ohne Ganztagsangebot	

## Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

### 2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		
<b>2.1.1 Arbeit am schulinternen Curriculum</b>		<b>Wert</b>
<b>Indi- katoren</b>	1. Es liegt ein schulinternes Curriculum vor. <sup>8</sup>	--
	2. Das Curriculum nimmt Bezug zum Schulprogramm.	--
	3. Es liegen fachspezifische Umsetzungen der im schulinternen Curriculum verabredeten Maßnahmen vor.	--
<b>2.1.2 Zielgerichtete, koordinierte Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote<sup>9</sup></b>		
<b>Indi- katoren</b>	1. In den Fachkonferenzen und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden primär Unterrichtsinhalte und -methoden abgestimmt.	++
	<i>Berufliche Schulen</i> 2. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	+
<b>2.1.3 Verankerung fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterrichts sowie Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände</b>		
<b>Indi- katoren</b>	1. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte werden regelmäßig durchgeführt.	+
	2. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten wie z. B. Museen, Betrieben (z. B. Praktika) und Bibliotheken.	+
<b>2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung</b>		
<b>Indi- katoren</b>	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	++
	2. Den Schülerinnen und Schülern sind die Leistungsanforderungen bekannt.	+
	3. Die Schüler/innen sowie Eltern und Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	+

<b>Bewertung</b>	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------

<b>Normierung (Mindestanforderungen)</b>	
A	7 (8) Indikatoren +
B	5 (6) Indikatoren +
C	3 (4) Indikatoren +
Hinweis: Angaben in Klammern für berufliche Schulen	

<sup>8</sup> Es gilt zurzeit folgende Regelung: Die Schule arbeitet an der Entwicklung eines schulinternen Curriculums, d. h. es gibt schriftlich festgelegte fachspezifische und fachübergreifende Vereinbarungen bzw. Schwerpunktsetzungen (Stoffverteilungspläne der Fächer reichen nicht aus).

<sup>9</sup> Die aufgeführten Indikatoren beziehen sich auf ein auszuarbeitendes schulinternes Curriculum.

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil		
Qualitätskriterien		
<b>2.2.1 Nutzung der Lehr- und Lernzeit</b>		<b>A</b>
<b>Indi- katoren</b>	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig.	88 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	90 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	97 %
<b>2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Raumgestaltung und Sitzordnung sind funktional.	90 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine lernförderliche Atmosphäre (z. B. auch Sauberkeit, Ordnung, Müllentsorgung).	89 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	90 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht.	89 %
	5. Die Schüler/innen haben die benötigten Lehr- und Lernmaterialien dabei.	74 %
<b>2.2.3 Kooperation des pädagogischen Personals</b>		<b>B</b>
<b>Indika- toren</b>	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	78 %
	2. Lehrkräfte und Erzieherinnen/Erzieher nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	78 %
<b>2.2.4 Verhalten im Unterricht</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Der mitmenschliche Umgang ist höflich und wertschätzend.	94 %
	2. Der Unterricht läuft weitgehend störungsfrei ab.	88 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt (z. B. Schüler/innen mit Behinderungen).	99 %
	4. Es gibt keine Geschlechterdiskriminierung.	100 %
<b>2.2.5 Pädagogisches Klima im Unterricht</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft sorgt für eine entspannte und angstfreie Unterrichtsatmosphäre.	99 %
	2. Die Lehrkraft geht respektvoll und fair mit allen Schüler/innen um.	98 %
	3. Der Führungsstil der Lehrkraft ist demokratisch und partizipativ.	18 %
	4. Die Lehrkraft nimmt sich Zeit für einzelne Schüler/innen.	65 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	92 %

<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.6 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	73 %
	2. Verfahren zur Selbsteinschätzung der Schüler/innen (z. B. Selbsteinschätzungsbogen, Feedbackrunden) werden eingesetzt.	7 %
<b>2.2.7 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	100 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt/angewendet.	18 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches (fachübergreifend, fächerverbindend),	31 %
	4. die lebensweltlich und anwendungsbezogen sind.	30 %
<b>2.2.8 Methoden- und Medienwahl</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Der Unterricht ist anregend und motivierend (Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.).	73 %
	2. Der Unterricht ist abwechslungsreich gestaltet.	27 %
	3. Medien und Materialien sprechen (mehrere Sinne) an und werden funktional eingesetzt.	27 %
	4. Die realisierten Methoden und	74 %
	5. Sozialformen sind funktional.	81 %
<b>2.2.9 Innere Differenzierung</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt Lernangebote sowohl für leistungsstarke als auch für leistungsschwache Schüler/innen (Individuelle Leistungsanforderungen werden gestellt.).	13 %
	2. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	17 %
	3. Die Lehrkraft registriert Lernprobleme, -potenziale und -fortschritte und	42 %
	4. gibt individuelle Rückmeldungen.	45 %
<b>2.2.10 Sprach- und Kommunikationsförderung</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung,	83 %
	2. schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibanlässe,	75 %
	3. fördert die Kommunikation in der Lerngruppe,	27 %
	4. hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an und	42 %
	5. unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	25 %
	6. Schüler/innen mit Sprachproblemen (nicht nur ndH) werden sprachlich besonders unterstützt und gefördert.	14 %

<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.11 Selbstständiges Lernen</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	13 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie z. B. Wörterbücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	26 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	22 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren und	28 %
	5. präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	23 %
<b>2.2.12 Kooperatives Lernen</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen, unterstützen sich und	42 %
	2. kooperieren miteinander.	30 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	14 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	8 %
<b>2.2.13 Problemorientiertes Lernen</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene Frage- und Problemstellungen behandelt.	27 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	24 %
	3. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus und	34 %
	4. reflektieren diese.	20 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	25 %
<b>2.2.14 Strukturierung und transparente Zielausrichtung</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	86 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf und zu den Unterrichtszielen bzw. das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	69 %
	3. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	81 %
<b>2.2.15 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	95 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar und	94 %
	3. herausfordernd.	50 %
	4. Die Lehrkraft ermuntert zur aktiven Beteiligung und zur Aufgabenübernahme.	47 %
	5. Eigeninitiative, Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft werden individuell gefördert.	26 %
	6. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	53 %

2.3 Schülerunterstützung und -förderung		
Qualitätskriterien		
2.3.1 Systematische Förderung von leistungsschwächeren und leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern		Wert
<b>Indikatoren</b>	1. Ein schuleigenes Angebot zur Förderung leistungsschwächerer und leistungsstärkerer Schüler/innen ist vorhanden.	+
	2. Es gibt individuelle Förder- bzw. Bildungspläne für leistungsschwächere Schüler/innen, die eingesetzt werden.	+
	3. Die Schule hat besondere Angebote zur Förderung grundlegender Kompetenzen (z. B. zur Lesekompetenz, mathematischen Kompetenz).	+
2.3.2 Regelmäßige individuelle Lernstandsanalyse und Rückmeldung individueller Förderziele		
<b>Indikatoren</b>	<i>nur für Grund- und Sonderschulen:</i> 1. Es gibt einen kontinuierlichen Austausch zwischen Lehrkräften, Eltern und Erziehern/innen.	#
	2. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern (Elternsprechstunde) bzw. Ausbildern sind institutionalisiert.	-
2.3.3 Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Interessen und Begabungen		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit Fachleuten (z. B. Schulpsychologie, Sonderpädagogik, Hochbegabtenforschung) sowie mit den Eltern ab.	--
	2. Schüler/innen mit besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen erhalten entsprechende Lern- bzw. Unterrichtsangebote.	--
	3. Besondere Einsatzbereitschaft und Leistungen sowie besonderes Engagement werden in der Schule gewürdigt.	-
2.3.4 Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf <sup>10</sup>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat abgestimmte Maßnahmen (z. B. sonderpädagogische Förderpläne) zur Integration von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf.	#
	2. Die Maßnahmen sind schulspezifisch angemessen und stimmig.	#
2.3.5 Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Sprachproblemen/ndH <sup>11</sup>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule fördert systematisch die Sprachkompetenz von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache bzw. mit Sprachproblemen. (Gilt auch für Europaschulen)	+
	2. Die Sprachförderung erfolgt auf diagnostischer Grundlage (z. B. Sprachstandserhebung, Tests, systematische Beobachtung).	-
	3. Die Förderangebote werden von Lehrkräften mit entsprechender Qualifizierung durchgeführt.	--
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

<sup>10</sup> Angabe für Schulen mit Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf mit Ausnahme der Sonderschulen

<sup>11</sup> Angabe für Schulen mit Schülerinnen und Schülern mit Sprachproblemen/ndH

<b>Normierung (Mindestanforderungen)</b>				
	alle Indikatoren	ohne 2.3.4	ohne 2.3.5	ohne 2.3.4 und 2.3.5
<b>A</b>	10 (11) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +	8 (9) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +	7 (8) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +	5 (6) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +
<b>B</b>	7 (8) Indikatoren aus 3 Kriterien +	6 (7) Indikatoren aus 3 Kriterien +	5 (6) Indikatoren aus 3 Kriterien +	4 (5) Indikatoren aus 3 Kriterien +
<b>C</b>	4 (5) Indikatoren +	4 (5) Indikatoren +	3 (4) Indikatoren +	2 (3) Indikatoren +
<b>Hinweise</b>	Angabe in Klammern für G und S	Angabe in Klammern für G und S	Angabe in Klammern für G und S	Angabe in Klammern für G und S

## 2.4 Schülerberatung und -betreuung

### Qualitätskriterien

#### 2.4.1 Beratung in persönlichen und schulischen Angelegenheiten

**Wert**

Indikatoren		Wert
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schüler/innen angenommen wird (z. B. Schülersprechstunde).	++
	2. Die ergänzende Betreuung bzw. der außerunterrichtliche Bereich bietet Hilfestellung bei persönlichen Problemen an.	#
	3. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	4. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Eltern und Schüler/innen.	++
	<i>Allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen</i> 5. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.	#

#### 2.4.2 Schülerbetreuung durch Ganztagsangebote<sup>12</sup>

Indikatoren		Wert
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt an der Schule ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot (z. B. Angebote, Ausstattung, Personal).	#
	2. Für die Arbeit im Unterricht und in der Betreuungszeit gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis (z. B. Regeln, pädagogische Grundhaltungen und Schwerpunkte).	#
	3. In der Schule findet eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und ergänzender Betreuung statt (nicht nur Hausaufgabenbetreuung).	#
	4. Die Schule nutzt in der Betreuungszeit die Angebote außerschulischer Lernorte (z. B. Sportangebote, Museen, Kiezeinrichtungen, Berufsberatungszentren).	#

**Bewertung**      **A**       **B**       **C**       **D** 

### Normierung (Mindestanforderungen)

	Anzahl der bewerteten Indikatoren				
	3	4	5	8	9
<b>A</b>	3 +	3 +	4 +	6 +	7 +
<b>B</b>	2 +	2 +	3 +	5 +	5 +
<b>C</b>	1 +	1 +	2 +	3 +	3 +

<sup>12</sup> Gilt nicht für Oberstufenzentren

## Qualitätsbereich 3: Schulkultur

### 3.1 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule

#### Qualitätskriterien

#### 3.1.1 Positives soziales Verhalten in der Schule

**Wert**

Indikatoren		Wert
Indikatoren	1. Es ist ein Katalog von gemeinsam entwickelten Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	+
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	+
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen (auch Gewaltvorfälle, Vandalismus) erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	++
	4. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	+

#### 3.1.2 Förderung sozialen Lernens

Indikatoren		Wert
Indikatoren	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule und sind z. B. in das Schulprogramm, das schulinterne Curriculum oder ein Erziehungskonzept aufgenommen.	++
	2. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern zur Gestaltung des Schullebens (z. B. Aufsichtshilfen, Schülerkiosk, Schüler-Feedback, Klassenämter, Schülervertretung).	-
	3. Es gibt Vereinbarungen zum kooperativen Lernen bzw. zur Förderung von Teamfähigkeit.	-
	4. Niemand wird im Schulalltag ausgegrenzt (auch aufgrund von Geschlecht, Hautfarbe, Religion etc.).	+

#### 3.1.3 Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben

Indikatoren		Wert
Indikatoren	1. Die Schule fördert/würdigt ehrenamtliche Tätigkeiten, Vereinsarbeit und/oder soziales Engagement von Schülerinnen und Schülern.	--
	2. Die Schule unterstützt soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte (z. B. Entwicklungshilfe- oder Umweltprojekte).	--

**Bewertung**      A       B       C       D

#### **Normierung (Mindestanforderungen)**

- A      8 Indikatoren +
- B      6 Indikatoren +
- C      4 Indikatoren +



## 3.2 Gestaltung der Schule als Lebensraum

### Qualitätskriterien

#### 3.2.1 Positives Lern- und Arbeitsklima sowie gesundheitsförderliche Bedingungen in der Schule Wert

<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt in der Schule Maßnahmen zur Gesundheits- und Bewegungsförderung für Schüler/innen (z. B. gesunde Ernährung, bewegte Pause, Raumlüftung, Zähneputzen, Suchtprophylaxe).	-
	2. Die Unterrichtsräume sind entsprechend den Lern- und Arbeitsbedürfnissen eingerichtet (z. B. Möblierung, Fächer, Raumteilung, Funktionsbereiche).	+
	3. Der Schulhof bietet eine hohe Aufenthalts- und Erholungsqualität.	++
	4. Die Aufenthalts-/Arbeitsräume für Lehrkräfte und für das sonstige Personal sind funktional und bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	+
	5. Gesundheitsförderliche Aspekte für das schulische Personal finden in der Schule Berücksichtigung.	-
	6. Mutwillige Beschädigungen und Zerstörungen sind in der Schule kaum feststellbar.	++

#### 3.2.2 Vielfältiges Schulleben und Verbesserung des Schulumfeldes

<b>Indikatoren</b>	1. In der Schule finden regelmäßig vielfältige Schulveranstaltungen statt.	-
	2. In der Schule gibt es ein adressatengerechtes, gut genutztes Angebot an Arbeitsgemeinschaften.	--
	3. Die Schule bezieht externe Fachleute wie z. B. Künstler und Computerfachkräfte in ihre Angebote ein.	++
	4. Die Schule beteiligt sich an Veranstaltungen im Umfeld der Schule (z. B. Kiezfeste, bezirkliche Veranstaltungen, Weihnachtsmärkte).	--

**Bewertung**      A       B       C       D

<b>Normierung (Mindestanforderungen)</b>	
A	8 Indikatoren +
B	6 Indikatoren +
C	4 Indikatoren +

### 3.3 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern/Ausbildungseinrichtungen

Qualitätskriterien		
3.3.1 Aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung		Wert
Indikatoren	1. Schüler/innen sind altersangemessen in die Schulentwicklung eingebunden (z. B. Mitarbeit Steuergruppe, Befragung, Information).	--
	2. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortlich und selbstständig die Planung und Organisation von Aktivitäten und Aufgaben für die Schule (z. B. Herausgabe Schülerzeitung, Organisation Feste).	-
	3. Es gibt eine der Schulart angemessene aktive Schülervertretung, deren Arbeit von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Lehrerkollegium ernst genommen wird.	-
3.3.2 Aktive Beteiligung der Eltern (bzw. Ausbildungseinrichtungen) am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung.	-
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	--
	3. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	-

**Bewertung**      A       B       C       D

<b>Normierung (Mindestanforderungen)</b>	
A	5 Indikatoren +
B	4 Indikatoren +
C	2 Indikatoren +

### 3.4 Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern

#### Qualitätskriterien

3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern		Wert
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule setzt schulartspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	+
	2. Wichtige Kooperationen sind durch schriftliche Vereinbarungen geregelt.	++
	3. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen (z. B. AG-Angebot, Fächerangebot, Förderangebote, Budgetierung).	+
	4. Die Schule hat Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Ländern.	--
	5. Die Schule hat Kontakte zu abgebenden Einrichtungen (z. B. zum Erfahrungsaustausch).	++
	6. Die Schule hat Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen (z. B. zum Erfahrungsaustausch).	--

**Bewertung**      A       B       C       D

**Normierung (Mindestanforderungen)**

A	5 Indikatoren +
B	4 Indikatoren +
C	2 Indikatoren +

## Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

### 4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

#### Qualitätskriterien

##### 4.1.1 Führungsverantwortung der Schulleiterin bzw. des Schulleiters

**Wert**

Indikatoren	4.1.1 Führungsverantwortung der Schulleiterin bzw. des Schulleiters		Wert
	1.	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird vom Kollegium in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	2.	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. den Ausbilder/innen in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	#
	3.	Die Schulleiterin/der Schulleiter ist in der Ausübung ihrer/seiner Aufgaben für die Schüler/innen präsent und ansprechbar.	++
	4.	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	+
	5.	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	6.	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
	7.	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	+

##### 4.1.2 Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Schulgemeinschaft

Indikatoren	4.1.2 Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Schulgemeinschaft		Wert
	1.	Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten und Grundhaltungen (z. B. Umsetzung des § 1 SchulG, Leitbild).	+
	2.	Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	+
3.	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++	

**Bewertung**

A

B

C

D

#### **Normierung (Mindestanforderungen)**

A 8 Indikatoren +

B 6 Indikatoren +

C 4 Indikatoren +

## 4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

### Qualitätskriterien

#### 4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule Wert

<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen: <sup>13</sup>	+
	2.1 Unterrichtsentwicklung	
	2.2 Organisationsentwicklung	
	2.3 Personalentwicklung	
	2.4 Erziehung und Betreuung	
	2.5 Schulleben	
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen/Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung (z. B. durch Steuer- oder Schulentwicklungsgruppe(n), Projektmanagement, Projektaufträge, AGs).	++
5. Die Schulleiterin/der Schulleiter eröffnet die Möglichkeit eines Führungskräfte-Feedbacks.	--	

#### 4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung

<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein: <sup>14</sup>	-
	1.1 das Kollegium	
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	
	1.3 die Schüler/innen	
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig, beachtet diese und fordert sie ein (z. B. Geschäftsverteilungsplan).	+
	3. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsame Grundsätze und Beschlüsse.	++
<i>Oberstufenzentren</i>		
4. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der Schulleiterin/des Schulleiters mit den Abteilungsleitungen zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	++	
5. <i>Maßnahmen der Schut- und Unterrichtsentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	-	

**Bewertung**      A       B       C       D

**Normierung (Mindestanforderungen)**

A      6 (8) Indikatoren aus beiden Kriterien +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind  
 B      5 (6) Indikatoren aus beiden Kriterien +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind  
 C      3 (4) Indikatoren +

Hinweis: Angaben in Klammern für OSZ

<sup>13</sup> „++“ bei 4 Bereichen, „+“ bei 3 Bereichen, „--“ wenn der Indikator auf keinen Bereich zutrifft  
<sup>14</sup> „++“ bei 3 Gruppen, „+“ bei 2 Gruppen, „--“ wenn der Indikator auf keine Gruppe zutrifft

### 4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement

#### Qualitätskriterien

4.3.1 Effiziente Verwaltung und Bewirtschaftung der finanziellen, sächlichen, räumlichen und personellen Ressourcen		Wert
Indikatoren	1. Die Gremien sind an der Verteilung der Ressourcen beteiligt, die Schulkonferenz hat diese abgestimmt.	++
	2. Die Schule nutzt ihre räumlichen Möglichkeiten effizient (einschl. Schulgelände).	++
	3. Die Aufbewahrung von und der Zugang zu Unterrichtsmaterialien und Medien sind zweckmäßig organisiert.	++
	4. Die Schule sorgt für einen pfleglichen Umgang mit Lehr- und Lernmitteln und den übrigen Ressourcen.	++
4.3.2 Erschließung zusätzlicher Ressourcen		
Indikatoren	1. Die Schule ist erfolgreich bei der Einwerbung zusätzlicher sächlicher, finanzieller oder personeller Ressourcen.	+
	2. Die Schule beteiligt sich an der Personalkostenbudgetierung.	+
4.3.3 Steuerung und Dokumentation von Geschäftsprozessen		
Indikatoren	1. Die Geschäftsprozesse der Schule werden sachgerecht und effizient initiiert und organisiert.	++
	2. Die Geschäfts- und Verwaltungsprozesse der Schule inkl. der Gremienarbeit werden nachvollziehbar dokumentiert (z. B. Protokolle, Vermerke, Aktenführung, Ablage).	+

**Bewertung**      A       B       C       D

<b>Normierung (Mindestanforderungen)</b>	
A	6 Indikatoren +
B	5 Indikatoren +
C	3 Indikatoren +

4.4 Unterrichtsorganisation		
Qualitätskriterien		
<b>4.4.1 Effektive Unterrichtsorganisation</b>		<b>Wert</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Unterrichtsorganisation entspricht den rechtlichen Vorgaben.	++
	2. Die der Schule zur Verfügung gestellten Stunden, z. B. für DaZ und Integration, werden zweckgebunden eingesetzt.	++
	3. Die Regelungen hinsichtlich der Vertretungsgrundsätze, des Einsatzes der Lehrkräfte und der Klassenbildung sind allgemein akzeptiert.	+
<b>4.4.2 Vermeidung von Unterrichtsausfall</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule geht sachgerecht mit Vertretungsanfall um (z. B. Beachtung von schulischen Schwerpunkten, Lage im Stundenplan, fachgerechte Vertretung).	+
	2. Der Anteil der ausgefallenen Unterrichtsstunden liegt unter dem Durchschnitt.	+
	3. Durch Konferenzen, Sitzungen und Treffen schulischer Arbeitsgruppen entsteht kein Unterrichtsausfall.	++
<b>4.4.3 Organisation von Unterricht und Ganztagsangeboten</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Der VHG-Schultag bzw. der Schultag im gebundenen Ganztagsbetrieb ist rhythmisiert (z. B. in Grund- und Gesamtschulen; Schülerarbeits-, und Förderstunden sowie Betreuungszeiten liegen auch am Vormittag).	#
	2. Die Erzieherinnen/Erzieher arbeiten stundenweise im Unterricht mit (insbesondere in der SAPH).	#
	3. In der Stundenplanung sind Zeiträume für Absprachen von Lehrkräften und Erzieherinnen/Erziehern vorgesehen.	#

<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------

<b>Normierung (Mindestanforderungen)</b>				
	alle Indikatoren	ohne 4.4.1.2	ohne 4.4.3	ohne 4.4.1.2 und 4.4.3
<b>A</b>	7 Indikatoren +; 4.4.1.1. u. 4.4.1.2 ++	6 Indikatoren +; 4.4.1.1. ++	5 Indikatoren +; 4.4.1.1. u. 4.4.1.2 ++	4 Indikatoren +; 4.4.1.1. ++
<b>B</b>	6 Indikatoren +; 4.4.1.1. u. 4.4.1.2 +	5 Indikatoren +; 4.4.1.1. +	4 Indikatoren +; 4.4.1.1. u. 4.4.1.2 +	3 Indikatoren +; 4.4.1.1. ++
<b>C</b>	4 Indikatoren +	3 Indikatoren +	2 Indikatoren +	2 Indikatoren +

## Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

### 5.1 Zielgerichtete Personalentwicklung und Personaleinsatz

#### Qualitätskriterien

<b>5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz</b>		<b>Wert</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung und zum Einsatz des vorhandenen Personals sowie zu einer schulspezifisch angemessenen Personalauswahl.	++
	2. Es gibt Strategien zur Einarbeitung bzw. Professionalisierung von Mitarbeiter/innen (z. B. Mentorenkonzept, Patenschaften, Hospitationen).	+
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten.	++
	4. Die Personalentwicklung orientiert sich an den Schwerpunkten des Schulprogramms.	+
	5. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	--
<b>5.1.2 Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleitung informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit (z. B. durch Präsenz im Schulgebäude, Sichtung schulischer Ergebnisse und Protokolle, Gespräche mit allen am Schulleben beteiligten Gruppen).	+
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin (z. B. durch Teilnahme an Fachkonferenzen und Teamsitzungen sowie unterrichtsbezogene Gespräche).	+
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleitung führt anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	--
	4. Kollegiale Hospitationen finden statt.	-
<b>5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt eine schulspezifische Fortbildungsplanung.	-
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in Fach-, Stufen- bzw. Jahrgangskonferenzen und/oder der Gesamtkonferenz abgestimmt.	+
	3. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	-
	4. Studientage bzw. pädagogische Tage werden zur schulinternen Fortbildung des Kollegiums (SchILF) und/oder zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	+

**Bewertung**      A       B       C       D

#### **Normierung (Mindestanforderungen)**

A      10 Indikatoren +  
 B      8 Indikatoren +  
 C      5 Indikatoren +



## 5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium

### Qualitätskriterien

#### 5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium

**Wert**

Indikatoren		Wert
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die dem pädagogischen Personal zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule (z. B. Infoblätter, Intranet).	+
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Kollegium funktioniert.	+
	4. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	-

#### 5.2.2 Teamarbeit im Kollegium

Indikatoren		Wert
Indikatoren	1. Es gibt klare Teamstrukturen <sup>15</sup> , in die eine bedeutsame Anzahl von pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Bewältigung des Schulalltages eingebunden ist (75 % des Kollegiums ++, 50 % +).	--
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	--
	<i>Schulen mit Ganztagsbetrieb</i> 3. <i>Lehrkräfte und Erzieher/innen kooperieren im Hinblick auf ihren gemeinsamen Erziehungsauftrag (z. B. gegenseitiges Informieren, Fallbesprechungen, Absprachen Hausaufgaben, Kooperation bei Elternabenden bzw. Elterngesprächen).</i>	#

**Bewertung**

 A 

 B 

 C 

 D 

### Normierung (Mindestanforderungen)

A 5 (6) Indikatoren +

B 3 (4) Indikatoren +

C 2 (3) Indikatoren +

Hinweis: Angaben in Klammern für Schulen mit Ganztagsbetrieb

<sup>15</sup> Ein Team hat eine formelle Struktur (fester Personenkreis, regelmäßige Treffen) und arbeitet längerfristig an einer gemeinsamen Aufgabe. Schulrechtlich geregelte Gremien stellen i. d. R. keine Teams in diesem Sinne dar.

## Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

### 6.1 Schulprogramm

#### Qualitätskriterien

6.1.1 Arbeit mit dem/am Schulprogramm mit ausgewiesenen Entwicklungsschwerpunkten		Wert
<b>Indikatoren</b>	1. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm (AV 2.4 a-h).	++
	2. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	+
	3. In der Schule wird kontinuierlich an der Umsetzung, der Evaluation bzw. der Fortschreibung des Schulprogramms gearbeitet.	++
	4. Ein abgestimmter Katalog von Entwicklungsvorhaben ist vorhanden (Schwerpunktbildung).	++
	5. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	++
	6. Für die Entwicklungsvorhaben sind Entwicklungsziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	-
	7. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und Verantwortlichkeiten besteht.	++

**Bewertung**      **A**       **B**       **C**       **D**

#### **Normierung (Mindestanforderungen)**

- A      6 Indikatoren +; 6.1.1.3 und 6.1.1.5 ++
- B      4 Indikatoren +; 6.1.1.3 und 6.1.1.5 +
- C      3 Indikatoren +

6.2 Schulinterne Evaluation		
Qualitätskriterien		
6.2.1 Bestandsanalyse		Wert
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt eine aktuelle Bestandsanalyse der Schule (Ausgangslage in Bezug auf Einzugsgebiet, soziale Struktur, unterrichtliche Prozesse etc.).	++
	2. Die Schule nutzt die Ergebnisse der Bestandsanalyse zur Ableitung von Stärken und Schwächen für die Schulprogrammarbeit.	-
6.2.2 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
<b>Indikatoren</b>	1. Es liegt ein Evaluationsbericht vor.	++
	2. In der Schule gibt es für die Evaluation Verantwortliche.	++
	3. Es gibt ein vom Kollegium akzeptiertes Konzept zur schulinternen Evaluation.	-
	4. Für die Evaluationsvorhaben sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	-
	5. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	+
	6. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert und zur Weiterentwicklung der Arbeit genutzt.	+

<b>Bewertung</b>	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------

<b>Normierung (Mindestanforderungen)</b>	
A	6 Indikatoren +
B	5 Indikatoren +
C	3 Indikatoren +

### 3.4 Auswertung der Fragebogen

#### Auswertung des Fragebogens für Lehrkräfte

		N16	++	+	-	--	#
1	In meiner Schule werden Schulleistungsdaten (z. B. MSA, Vergleichsarbeiten, Abschlüsse) und Schullaufbahndaten (z. B. Fehlzeiten, Wiederholerquote) analysiert.	68	50%	21%	15%	3%	12%
2	Unsere Schülerinnen und Schüler gehen gern in die Schule.	68	18%	74%	4%	0%	4%
3	Viele von uns engagieren sich bei der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens.	68	21%	50%	19%	4%	6%
4	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in meiner Schule weitgehend zufrieden.	68	40%	49%	10%	0%	1%
5	In meiner Schule fühle ich mich wohl.	68	66%	26%	6%	0%	1%
6	In meinem Unterricht führe ich regelmäßig Projekte durch.	68	10%	31%	31%	22%	6%
7	In meinem Unterricht werden außerschulische Aktivitäten regelmäßig integriert.	68	19%	28%	28%	21%	4%
8	Nur für Grund- und Sonderschulen: Lehrer/innen, Erzieher/innen und Eltern tauschen sich regelmäßig aus.	68	25%	19%	24%	15%	18%
9	Die Schülerinnen und Schüler an unserer Schule wissen, an wen sie sich bei Problemen wenden können.	68	76%	22%	0%	0%	1%
10	Nur für Grund- und Sonderschulen: Die Lehrer/innen und Erzieher/innen haben sich auf ein gemeinsames Erziehungsverständnis geeinigt.	68	18%	41%	10%	6%	25%
11	An unserer Schule gibt es gemeinsam verabredete Regeln.	68	62%	32%	3%	1%	1%
12	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit gelegt.	68	65%	32%	0%	1%	1%
13	In meiner Schule wird gezielt auf Gewaltvorfälle und Vandalismus reagiert.	68	79%	16%	1%	0%	3%
14	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend	68	41%	51%	3%	1%	3%
15	Es werden keine Schülerinnen und Schüler ausgegrenzt.	68	32%	54%	3%	0%	10%
16	Das Lehrerzimmer und unsere Arbeitsräume bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	68	12%	41%	29%	15%	3%
17	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	68	40%	46%	7%	1%	6%
18	In Konfliktsituationen handelt die Schulleiterin/der Schulleiter verantwortlich.	68	47%	41%	3%	1%	7%
19	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt und entlastet Mitarbeiter/innen bei Bedarf.	68	21%	41%	16%	3%	19%
20	In meiner Schule repräsentiert die Schulleiterin/der Schulleiter die Schule souverän nach außen.	68	31%	37%	4%	0%	28%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller an der Schule.	68	29%	41%	9%	4%	16%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre	68	34%	49%	7%	0%	10%

<sup>16</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

		N	++	+	-	--	#
	Die Schulleitung engagiert sich für die Weiterentwicklung der Schule im Bereich ...						
23	Unterrichtsentwicklung (z. B. schulinternes Curriculum, Förderangebote, Bewertungsmaßstäbe, Hospitationen)	68	21%	41%	16%	3%	19%
24	Organisationsentwicklung (z. B. Teamarbeit, Kooperation verschiedener Bereiche, Qualitätssicherung)	68	31%	37%	4%	0%	28%
25	Personalentwicklung (z. B. Fortbildungsmaßnahmen, Personalentwicklungskonzept, Mentorenkonzept, Kooperation verschiedener Professionen)	68	29%	41%	9%	4%	16%
26	Erziehung und Betreuung (z. B. Schulordnung, Betreuungskonzept)	68	34%	49%	7%	0%	10%
27	Schulleben (z. B. Veranstaltungen, Kooperationen, Ermöglichen von Partizipation)	68	32%	40%	16%	0%	12%
28	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über seine/ihre Arbeit zu geben.	68	28%	37%	24%	1%	10%
29	An der Schule wird das Kollegium in die Qualitätsentwicklung eingebunden.	68	22%	38%	22%	7%	10%
30	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert und legt Verantwortlichkeiten fest.	68	18%	41%	12%	4%	25%
31	Der Einsatz der Ressourcen wird unter Einbeziehung der schulischen Gremien in der Schulkonferenz abgestimmt.	68	16%	44%	25%	1%	13%
32	Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich gut und unkompliziert zugänglich.	68	9%	37%	26%	12%	16%
33	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen und Interessen der Mitarbeiter/innen.	68	25%	41%	18%	3%	13%
34	Ich finde es gut, wie an der Schule die Vertretungen, der Einsatz der Kolleginnen und Kollegen und die Klassenbildung organisiert sind.	68	28%	57%	6%	0%	9%
35	Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleitung informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	68	32%	34%	6%	0%	28%
36	Die Schulleiterin/der Schulleiter tut aktiv etwas dafür, dass sich die Unterrichts- und Erziehungsarbeit verbessert.	68	35%	41%	18%	1%	4%
37	Die Schulleiterin/der Schulleiter führt Unterrichtsbesuche (unabhängig von der dienstlichen Beurteilung) durch.	68	15%	49%	16%	4%	16%
38	Gegenseitige Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden regelmäßig statt.	68	19%	41%	24%	4%	12%
39	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	68	13%	43%	26%	3%	15%
40	Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Kollegium funktioniert gut.	68	16%	32%	25%	4%	22%
41	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	68	6%	7%	35%	28%	24%
42	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	68	7%	7%	35%	41%	9%
43	Ich kenne die Schwerpunkte des Schulprogramms.	68	3%	28%	31%	13%	25%

## Auswertung des Fragebogens für Schülerinnen und Schüler der dualen Ausbildungsgänge

		N	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	363	21%	41%	15%	5%	17%
2	Wir machen an der Schule regelmäßig Projekte.	363	2%	6%	18%	51%	22%
3	Wir lernen oft an anderen Orten, z.B. Museen, Bibliotheken, Theater...	363	0%	1%	14%	68%	17%
4	Wir sollen im Unterricht oft selbst darüber nachdenken, was wir schon gut können oder wo wir uns noch verbessern können.	363	3%	23%	35%	20%	19%
5	Wir arbeiten im Unterricht oft zusammen.	363	13%	42%	23%	6%	15%
6	Wenn wir im Unterricht etwas nicht verstehen, bekommen wir Hilfe.	363	39%	36%	8%	2%	15%
7	Wenn die Aufgaben für uns zu leicht sind, erhalten wir schwierigere Aufgaben.	363	7%	25%	25%	20%	23%
8	Der Unterricht ist meistens abwechslungsreich und interessant.	363	8%	37%	30%	10%	16%
9	Ich fühle mich im Unterricht wohl und habe keine Angst.	363	49%	26%	6%	4%	16%
10	Die Lehrerinnen und Lehrer gehen mit uns freundlich und gerecht um.	363	32%	42%	9%	1%	16%
11	Ich weiß, welche Leistungen die Lehrerinnen und Lehrer von mir erwarten.	363	23%	43%	13%	3%	18%
12	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule bei Problemen wenden kann.	363	29%	27%	12%	10%	21%
13	An unserer Schule gibt es gemeinsam verabredete Regeln.	363	21%	23%	14%	9%	33%
14	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit gelegt.	363	37%	30%	10%	5%	18%
15	Wenn es an der Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	363	11%	14%	5%	2%	68%
16	An unserer Schule gehen alle freundlich miteinander um.	363	5%	29%	20%	9%	36%
17	Es werden keine Schülerinnen und Schüler ausgegrenzt.	363	7%	20%	17%	14%	42%
18	Schülerinnen und Schüler organisieren Aktivitäten an der Schule.	363	1%	4%	14%	19%	62%
19	Wenn sich Klassensprecherinnen oder Klassensprecher in meiner Schule beschweren, wird das ernst genommen.	363	7%	15%	12%	6%	60%
20	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter sprechen, wenn ich das möchte.	363	13%	13%	5%	2%	66%
21	Die Schülerinnen und Schüler werden in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	363	3%	10%	14%	17%	56%
22	Ich kenne die Schwerpunkte des Schulprogramms.	363	12%	25%	15%	13%	35%

## Auswertung des Fragebogens für Schülerinnen und Schüler der vollzeitschulischen Bildungsgänge

		N	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	186	28%	49%	12%	4%	8%
2	Wir machen an der Schule regelmäßig Projekte.	186	2%	22%	34%	37%	5%
3	Wir lernen oft an anderen Orten, z.B. Museen, Bibliotheken, Theater...	186	2%	18%	32%	47%	1%
4	Wir sollen im Unterricht oft selbst darüber nachdenken, was wir schon gut können oder wo wir uns noch verbessern können.	186	9%	40%	36%	8%	6%
5	Wir arbeiten im Unterricht oft zusammen.	186	24%	55%	16%	3%	2%
6	Wenn wir im Unterricht etwas nicht verstehen, bekommen wir Hilfe.	186	34%	54%	9%	1%	2%
7	Wenn die Aufgaben für uns zu leicht sind, erhalten wir schwierigere Aufgaben.	186	15%	34%	31%	12%	8%
8	Der Unterricht ist meistens abwechslungsreich und interessant.	186	12%	42%	32%	9%	6%
9	Ich fühle mich im Unterricht wohl und habe keine Angst.	186	52%	36%	4%	5%	3%
10	Die Lehrerinnen und Lehrer gehen mit uns freundlich und gerecht um.	186	21%	56%	17%	3%	3%
11	Ich weiß, welche Leistungen die Lehrerinnen und Lehrer von mir erwarten.	186	32%	51%	12%	2%	3%
12	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule bei Problemen wenden kann.	186	53%	25%	13%	4%	5%
13	An unserer Schule gibt es gemeinsam verabredete Regeln.	186	41%	32%	15%	8%	4%
14	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit gelegt.	186	67%	25%	5%	1%	2%
15	Wenn es an der Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	186	42%	28%	7%	0%	23%
16	An unserer Schule gehen alle freundlich miteinander um.	186	15%	53%	19%	9%	4%
17	Es werden keine Schülerinnen und Schüler ausgegrenzt.	186	19%	39%	20%	14%	8%
18	Schülerinnen und Schüler organisieren Aktivitäten an der Schule.	186	6%	22%	33%	29%	11%
19	Wenn sich Klassensprecherinnen oder Klassensprecher in meiner Schule beschweren, wird das ernst genommen.	186	15%	25%	24%	13%	24%
20	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter sprechen, wenn ich das möchte.	186	40%	26%	10%	8%	17%
21	Die Schülerinnen und Schüler werden in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	186	12%	26%	31%	11%	20%
22	Ich kenne die Schwerpunkte des Schulprogramms.	186	27%	41%	17%	6%	9%

Berlin, den 05.05.2011

**Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung  
Schulinspektion**

Im Auftrag

---

Katrin Merscher

**Kontakt**

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung  
Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

[www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion](http://www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion)